

Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Breiterova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig K 24.—, halbjährig K 48.—, ganzjährig K 96.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern K 1.20.

Nummer 99

Sonntag den 11. Dezember 1921

3. [46.] Jahrgang

Lehrer.

(Aus Leserkreisen.)

Daß der Lehrerstand die größte Bedeutung für einen jeden Menschen in sich trägt, das ist eine so alte Wahrheit, daß sie mit schlichten Worten ausgesprochen beinahe überflüssig klingt. Da aber jeder andere Beruf sich mit mehr oder weniger Recht der Beurteilung durch Laien entziehen kann, kann dies der Lehrerstand nicht und es mag einem Laien erlaubt sein, einiges über seine Lage zu sagen, im besonderen über die Lage der deutschen Lehrer in unserem Lande. Denn die Leute, die in unseren jungen Seelen die klingenden Grundtöne angeschlagen haben, von deren Gedanken und von deren Art man vieles als köstlichen, oft unbewußten, aber doch bleibenden Besitz in der Brust trägt, stehen in den blumigen sonnigen Weiten unserer Kindheitstage da, umgeben von jenem freundlichen Licht, das uns sonst nur um die lieben Eltern erstrahlt. Oder erlebt man es nicht alle Tage, wenn man mit Menschen sich trifft, mit denen zusammen man auf der Schulbank gefesselt ist mit großen gläubigen Augen, daß die Gestalt des alten Lehrers als erste über die Brücke der Erinnerung und Freundschaft schreitet? Daß die großen Schmerzen der Schulkunde wunderbare Herzensbestände sind, von denen wir noch heute gerührt und dankbar und immer wieder in unser jetziges Leben herübernehmen?

Der Grund, auf dem der Bau unserer seelischen Entwicklung und unseres Menschentums ruht, ist von unseren Lehrern gelegt worden. Ein Glück, das oft nicht genug gewertet wird, ist das, daß wir gute Lehrer hatten. Lehrer, die unsere Seele erfassen konnten, weil sie aus demselben Stamme waren wie wir und in ihnen das Gefühl für die weitreichende Wichtigkeit ihres Verhältnisses zu den kleinen anvertrauten Herzen zur feinsten Feinheit wurde.

Für uns, die wir heute fertige Menschen sind und uns mit vielem abfinden mußten, ist die Sorge um unsere Kinder die brennendste geworden. Wir haben uns abgefunden, aber mit dem Gedanken werden und wollen wir uns nie abfinden, daß unseren Kindern der deutsche Lehrer genommen werden könnte. Daß statt der Liebe die kalte Berufsmäßigkeit, statt der Ergänzung des Elternhauses volksfremde Absicht die Herzen der Kinder irre machen und einen schwankenden Seelenboden legen sollten.

In einer Ihrer letzten Folgen haben Sie einen Brief aus der Gottscheer Sprachinsel veröffentlicht, der von der Fahnenflucht der dortigen deutschen Lehrer erzählt. Ich selbst bin kein Gottscheer und kenne die dortigen Verhältnisse bloß vom Hörensagen. Soviel ist mir bekannt, daß die Gottscheer sozial vollkommen geschichtet in einem geschlossenen Gebiet leben und daß sie nicht nur Anspruch auf deutsche Schulen haben, sondern sie auch tatsächlich besitzen. Daß nun die Lehrer eines Volksstammes, der, wie gerade in Ihrem Blatte öfters betont wurde, so tief verwurzelt auf seinem Heimathoden steht, aus Unbequemlichkeiten heraus ihre Volksgenossen im Stiche lassen: das vermag ich nicht zu glauben.

Es müssen sie gewichtige Dinge dazu bewegen haben, ihre Heimat zu verlassen, wo sie bodenständig waren und ihre Lehrtätigkeit nicht vom Fachwissen allein, sondern von der gründlichen Kenntnis der Volksseele getragen wurde. Es versteht sich, daß die Verallgemeinerung dieser Abwanderung für die Sprachinsel von unermesslichem Schaden wäre, umsomehr, als vorläufig kein Lehrernachwuchs da ist.

Daß die Lehrer in der sich überstürzenden Uebergangszeit in ihrem Wirken vielfach behindert und freudlos gemacht worden sein mögen, erkläre ich mir aus der damaligen Zeitlage selbst. Es ist meine persönliche Ueberzeugung, daß die Lehrer, die ausgewandert sind, unter dem Druck der Unmög-

lichkeit einer ferneren Lehrtätigkeit und mit schwerem Herzen ihre heimatische Scholle verlassen haben.

Aber schließlich und endlich: das war. Heute scheint sich die Erkenntnis der Grundsätze vom Minderheitenschutz, die über der aufgeregten, sich sammelnden und neu aufbauenden Gegenwart vergriffen wurden, bei den maßgebenden Stellen unseres Staates durchsetzen zu wollen. Eine breite Fläche in dem Minderheitenschutz gehört aber der Schule und mit der Durchführung der Schutzbestimmungen wird und muß auch jeder Grund zur Fahnenflucht fortfallen. Wie in die serbische Schule ein serbischer Lehrer, in die slowenische ein slowenischer, so gehört in die deutsche Schule der deutsche Lehrer. Denn in der Schule sitzen Kinder und keine gedankensichtende Diplomaten. Der Staat will aus ihnen volle ganze Menschen erziehen und keine haltlosen Fallschirme. Der deutsche Lehrer wird seinen Kindern die Liebe zum Staate einpflanzen, in der Muttersprache einpflanzen, denn er lehrt sie die Liebe zur Heimat.

Das wird man heute oder morgen in der Leitung dieses Staates wissen müssen und die Ausführung der Minderheitenschutzbestimmungen wird nicht als eine Verpflichtung aus einem Vertrage erscheinen, sondern als gern geübte, selbstverständliche Menschlichkeit. Ich aber und mit mir Tausende deutscher Väter und Mütter sagen: Gott bewahre uns unsere deutschen Lehrer.

Wie haben die Kaufleute das Umsatzbuch zu führen?

(Aus dem Trgovski list.)

(Schluß.)

Das Muster klein A führen alle jene, die nicht verpflichtet sind, das Umsatzbuch nach dem Muster groß A zu führen. Hierher fallen kleine

Reiseskizzen.

Von Alma M. Karlin, Selje.

Zweiter Teil der Weltumsegelung. — Im Südpazifik.

II. Die Sandwichinseln.

Sie liegen in der Mitte des Stillen Ozeans, ungefähr in der Höhe von Mazatlan, zwischen dem 18° und 21° nördlicher Breite und dem 154° und 160° westlicher Länge, 2100 Seemeilen von San Francisco.

Die Inselgruppe hat viele Namen. Die Chinesen nannten sie die Sandalholinseln, weil alle Abhänge mit den kostbaren Sandalholzblümen bedeckt waren; die Engländer nannten sie nach Lord Sandwich und nicht etwa nach dem Umstand, daß hier Sandwich kostenlos verabreicht werden. So etwas gibt es leider hienieden nicht, nicht einmal im Inselreich. Die Eingeborenen selbst nennen die Gruppe, wie auch die größte der Inseln, Hawaii und hier muß ich eine sprachliche Bemerkung einschoben. Ich werde, so lange ich von Polynesiern schreibe, Kanakawörter gebrauchen müssen und bitte die Leser, jeden Selbstlaut ganz getrennt auszusprechen und nie in Zwies- oder Umlaute zu verwandeln. B. B. De — „du“, muß klar getrennt gesprochen werden „o—e“.

Die Sandwichinseln zerfallen in acht bewohnte und einige unbewohnte Inseln und von den bewohnten ist Oahu, mit der Hauptstadt Honolulu, die wichtigste.

Der Reisende bemerkt zuerst die Spitze Mokolau, dann die Kokodusspitze und endlich die Diamantenspitze und darunter den berühmten Waikikistrand. Auf Mokolau befindet sich die größte Niederlassung Ausländer der Welt, die nun mit einer neuen Arznei, einer ostindischen Bohne, behandelt werden sollen, die tatsächlich Heilung bringt. Lanai und Kauai haben herrlichen Pflanzenwuchs, Maui hat den ausgestorbenen Krater Haleakala und Hawaii, die größte der Inseln, trägt den mächtigsten Feuerberg der Welt, Mauna Loa mit dem Krater Hale mau mau (das Haus des ewigen Feuers).

Obwohl in den Subtropen, ja nicht an der Tropengrenze gelegen, haben diese Inseln durch den starken Passatwind und die ungeheure ununterbrochene Wassermenge ringeumher ein angenehmes warmfüßles Klima.

Obwohl einzelne, vom Laifun verschlagene japanische Boote manchmal die Inseln in grauer Vorzeit erreichten, war doch Kapitän Cook der erste Weiße, der hier landete und die Eingeborenen, die schon auf hoher Entwicklungsstufe standen und nie Menschenfresser waren, hielten ihn für einen Gott, bauten ihm einen Tempel und erwiefen ihm göttliche Ehren. Darin lag Cooks Fehler, denn als die Arbeiter herausfanden, daß er verwundbar war, erstarrte ihre Bewunderung und sie töteten ihn. Im Jahre 1795 besiegte König Kamehameha I. alle umliegenden Inseln und im Jahre 1820, ein Jahr nach seinem Tode, landeten die Missionäre in

Kailua. Heute gehören die Sandwichinseln den Vereinigten Staaten von Nordamerika und genießen eine einheimische Unterregierung.

Und nun ein Wort über die Einwohner.

Die eigentlichen Hawaier sind die Kanaka, Polynesier, dunkelbraun, zeitweilig lichter, mit dichtem, oft etwas gelocktem Haar, sehr kräftiger Gestalt und verhältnismäßig kleinen Füßen und Händen. Ihre Hinterhaupt ist flach und sie gestalten es künstlich oft so, denn sie finden, daß unsere runden Köpfe an Regellugeln erinnern.

Sie sind wunderbar im Wasser; selbst kleine Jungen tauchen nach Münzen, die man in das Wasser wirft; von ihren Wasserfahrten werde ich noch eingehend berichten und nichts übersteigt ihre Ausdauer im Schwimmen. Sie lieben Musik, Tanz, Blumen und Plauderei. Gutmütig und gastfreundlich, heiter und, orglos bis ins Unglaubliche. Sie hassen andauernde Arbeit, verlegen alles Unangenehme gerne auf morgen und sind am glücklichsten, wenn sie, die Blumenkränze umgeworfen, unter einem Affensotenbaum oder einer Fächerpalme liegen und auf dem Ukulele spielen können. Musik ist ihnen angeboren. Ihre Sprache ist weich, sehr melodisch und einfach, aber sie lieben Wortbilder und oft ließe sich das, was sie in einer Stunde sagen, in wenigen Minuten auf englisch wieder geben.

Ihr Alphabet besteht nur aus zwölf Buchstaben und Selbstlaute sind in allen Wörtern vorherrschend

Kaufleute und Gewerbetreibende, die gemäß den Handelsgesetzen keine Handelsbücher zu führen brauchen.

Die Drucksorte klein a wird hinsichtlich ihrer Rubriken im allgemeinen so geführt wie groß A. Deshalb wird auf die Erläuterungen hingewiesen, die bei der Abhandlung von A gegeben wurden.

Sie hat nur nachfolgende Rubriken:

1. Sammelrubrik für den durchgeführten Umsatz gegen Entgelt, empfangen in bar. Kolonnen für kreditierte Umsätze gibt es in diesem Muster nicht; dieselben sind also nicht evident zu führen.
2. Die Evidenzrubrik für den Umsatz mit dem Staate. Genau so zu führen wie bei A.
3. Abrechnung (dreimonatliche) der Barumsätze.
4. Käufer und
5. Bestätigung.

In die Sammelrubrik für den Umsatz in bar kommt außer dem tatsächlichen Umsätze in bar auch der Verkaufspreis der Waren, die die Partei zu persönlichem oder häuslichem Gebrauche dem Betriebe entnommen hat. Zu dem Muster klein a ist laufend noch ein besonderer Ausweis für die Verbrauchsabgaben (trošarina) zu führen, der den Tag der Zahlung, die Art der Waren, für welche die Verbrauchsabgabe gezahlt wurde, die Menge, den Betrag und das Amt, wo eingezahlt wurde, umfasst. Den Schlussbetrag für das Quartal trägt man ein und zieht ihn in der entsprechenden Reihe der dreimonatlichen Abrechnung ab. Ein detaillierter Ausweis über die Verbrauchsabgaben (trošarina) ist der Drucksorte klein a beizulegen.

Das weitere Verfahren ist dasselbe wie bei groß A. Das Muster a muß die Partei zweimal unterschreiben. Das erstmal am Schlusse der Abrechnung, das zweitemal auf dem Kupon.

Es ist interessant, daß das Gesetz und die Durchführungsverordnung von den Mustern groß A und klein a spricht, daß aber die Drucksorten selbst, die an die Interessenten verkauft werden, die Bezeichnung groß A, bezw. klein a nicht tragen. Beide sind bloß mit A bezeichnet. Der auffälligste Unterschied zwischen A und a besteht darin, daß groß A auf beiden Seiten bedruckt ist.

Es gibt auch sonst noch Folgewidrigkeiten. So heißt es im Artikel 6, Absatz 2, der Verordnung, daß in die Bruttogrundlage auch jener Umsatz fällt, der ohne Entgelt abgewickelt wird, wenn er eine Uebertragung der Ware aus dem eigenen Betriebe in den normalen oder häuslichen Gebrauch bedeutet. Die Durchführungsverordnung aber sagt, daß steuerpflichtig sei, was die Partei aus dem Betriebe nehme zum Zwecke persönlichen oder häuslichen Gebrauches. Einmal wird also von normalem Gebrauche gesprochen, dann wieder von persönlichem Gebrauche. Was ist nun richtig? Die Drucksorten A und a haben die Bezeichnung „persönlicher oder häuslicher Gebrauch“. Das wird zweifellos auch das Richtige sein.

Die Drucksorte b. Jene Personen, für welche die Pauschalzahlung der Steuern zutrifft, füllen die Drucksorte b aus. Dieses Muster wird für den Umsatz mit Sachen und persönlichen Lei-

stungen verwendet, den Fischer, Hausierer, Straßenverkäufer, Fiaker bezw. Fuhrleute, die nur mit einem Pferde oder mit zweien fahren, selbständig ausführen.

Da dieser Teil des Gesetzes die Kaufleute nicht interessiert, braucht man sich nicht weiter damit zu beschäftigen.

Allerdings wird die Drucksorte b auch von Kaufleuten in gewissen Fällen gebraucht. Und zwar in steuerpflichtigen Umsätzen nach Artikel 4, letzter Absatz der Verordnung. Dieser Absatz bestimmt, daß die berufsmäßige Ausübung dann nicht als Vorbedingung für die Besteuerung betrachtet wird, wenn das Entgelt für irgend einen zufälligen Sachumsatz über 20.000 K beträgt. Es verkauft z. B. ein Weinhändler seine Mobilien um 40.000 Kronen. Dieser Verkauf ist trotz des Umstandes, daß die Weinhändler sich nicht berufsmäßig mit Mobilienhandel befassen, dennoch steuerpflichtig, weil bei diesem Sachumsatz das Entgelt über 20.000 K beträgt.

Der Kaufmann mag also mittelst der Drucksorte klein b anmelden, daß er Herrn N. N. an diesem und diesem Tage eine bestimmte Sache gegen Entgelt, der im Betrag angeführt werde, verkauft habe. Auch das Datum der Bezahlung des Entgeltes muß angegeben werden. Es ist dabei die rechte obere Rubrik der Drucksorte b auszufüllen. Die linke Rubrik wird durchgestrichen und die Drucksorte unterschrieben. Wann und wie solche gelegentliche Umsätze gemeldet werden, haben wir schon oben angegeben.

Die Steuerbehörde selbst bemittelt hierauf die Steuer, stellt den Zahlungsauftrag aus und übermittelst ihn der Partei.

Wenn die Partei die zugemessene Steuer bezahlt, erhält sie eine Bestätigung, die sie im Falle einer allfälligen Steuerkontrolle deckt.

Für Kohlenwerksbesitzer gelten besondere zweckmäßige Bestimmungen. Darüber soll im Rahmen dieses Aufsatzes nicht abgehandelt werden. Wohl aber muß noch einiges für die Kaufleute gesagt werden, die sich mit dem Verkaufe von Kohlen beschäftigen.

Die Kohle wird nur einmal besteuert, und zwar beim Produzenten. Der weitere Verkauf ist steuerfrei. Wenn also ein Kaufmann Kohle verkauft, so ist dieser Teil des Umsatzes nicht steuerpflichtig. Auch die Staatsklassen fordern gemäß den Bestimmungen des Artikels 10, Absatz 7, der Verordnung von der gekauften Kohle die einprozentige Steuer auf den Geschäftsverkehr nicht an.

Dies gilt aber nur für jene Kohlenhändler, welche die Kohle kaufen und verkaufen. Kommissionäre sind nach unserer Meinung (des Ergoski list) nicht steuerfrei, weil es sich bei ihnen um Umsatz durch persönliche Leistungen handelt.

Die Steuerbehörde hat sich das Recht der Steuerkontrolle vorbehalten. Die Strafbestimmungen sind sehr streng. Das Risiko ist also zu groß, als daß es dafür stände, mit unrichtigen Angaben zu manipulieren. Den Verkäufer trifft die Steuer so wie so nicht, da er sie leicht in den Verkaufspreis ein-

kalkuliert. Ueberdies bildet die Einzahlung der Geschäftsverkehrssteuer einen Regieposten bei der Bemessung der direkten Steuern (also nicht besteuert). Bei der Feststellung der Einkommen- und der besondern Erwerbsteuern kann also die Partei die Ausgabe für die Umsatzsteuer abziehen. Auf die Umsatzsteuer werden keinerlei Staats- oder autonome Zuschläge bezahlt. Auch die Invalidensteuer wird von der Umsatzsteuer nicht berechnet. Wenn die Partei den Zahlungstermin für diese Steuer versäumt, zahlt sie Verzugszinsen. Aber auch die anderen Exekutionsvorschriften, die für die direkten Steuern gelten, stehen für die Eintreibung der Umsatzsteuer in Geltung.

Wir glauben, damit alles gesagt zu haben, was unsere Kaufleute interessieren kann und muß.

Unsere Aufgabe war keine leichte, da das Gesetz stellenweise ziemlich unklar ist. Wir versuchten, die neuen Bestimmungen dieser Steuer so zu erklären, wie sie am besten dem Sinne des Gesetzes und dem gesunden Verstande entsprechen.

Wir sind davon unterrichtet, daß die Finanzverwaltung noch eine sehr eingehende Durchführungsverordnung ergehen lassen wird. Die jetzt veröffentlichte ist nämlich unvollständig. Auf diesen Umstand werden die Interessenten aufmerksam gemacht.

Politische Rundschau.

Inland.

Die Kabinettskrise.

Wie der Zagreber Becher berichtet, hat Dr. Spaho den Vorschlag gemacht, den Ministerposten des Innern, dessen Besetzung die gegenwärtige Regierungskrise heraufbeschoren hat, mit einem selbständigen Banern oder einem Muselman zu besetzen. Zu diesem Vorschlage nahmen weder die Radikalen noch Demokraten Stellung. Man nimmt in parlamentarischen Kreisen an, daß die Krise sich noch bis zur Jahreshauptversammlung des radikalen Klubs, die am 12. und 13. Dezember in Beograd tagt, hinziehen wird. Die Unterredung des Führers des jugoslawischen Klubs Dr. Korosec mit dem Ministerpräsidenten Pašić hat zu keinem Ergebnis geführt, da der Ministerpräsident auf den wichtigsten Punkt der klerikalen Forderungen, die Revision der Verfassung nicht eingehen wollte.

Aus dem Ministerrate.

Am Abend des 7. Dezember fand ein Ministerrat statt, auf dem Ministerpräsident Pašić berichtete, daß seine Mission der Zusammenstellung des neuen Kabinetts erfolglos geblieben sei. Er werde deshalb sein Mandat in die Hände des Königs zurücklegen. Finanzminister Dr. Rumanudi leitete die Verhandlung über ein Schuldenmoratorium für Auslandszahlungen ein. Er schlug vor, die Zahlungen auf 18 Monate zu verteilen und zwar auf vier Raten nach dem 9., 12., 15. und 18. Monate. Wer von dieser Verfügung Gebrauch machen wolle, müsse das Geld bei der Fondsverwaltung erlegen, die den Wert nach einem Kurse berechnen würde, der niedriger

Eigenchaftswörter folgen dem Hauptwort und jedes des Bindeglied fällt weg. Viele Kanakawörter werden hier ständig gebraucht und ich will einige Beispiele geben.

„Ae“ bedeutet ja, „aole“ nein, „hale“ Haus und „a yo yo“ morgen, ein viel gebrauchtes Wort. Ein Pferd heißt bio, die Kage popoki, die Kuh pipi, der Zug kaa-ahi und die Sonne la.

„Kulikuli Keikikane!“ Sei still, Junge! „Peha oe?“ Wie geht es dir? „Wilkiki Keikimachine!“ Beil' bih, Mädel, „Hale oe!“ Geh!

„Makai“ bedeutet „gut“ und entspricht auch dem englischen „all right“, „kamailio“ ist jeder freundliche Meinungsaustausch und „Pilikia“ bedeutet Ärger, Hindernis, Sorge und wird fortwährend gebraucht.

Die Zahlen bis zehn sind: „Ehahi, elua, ekolu, eha, elima, cono, ehiku, ewalu, eiwa, umi und elf heißt umi-kumamalahi, gewiß ein umständliches Wort.

Ein Hund wird „ilio“ genannt, aber der Floss, der ein Ausländer ist, heißt „uku lele“ — die springende Laus.

Ursprünglich trugen die Hawaier gar keine Kleider oder nur ein Lendentuch. Sie sprangen in die immer nahe See so oft sie es wünschten und holten die herrlichen Korallen an die Oberfläche; sie ertrugen selbst die Kälte der höheren Gegenden gut, denn sie waren abgehärtet. Die Missionäre zwangen ihnen Kleider auf und die Folge davon ist ihr Aussterben. Die Frauen tragen das Holoku, eine Art Nachthemd, das höchst unkleidlich ist, anstatt des Lava-lava älteren Datums,

des geschmeidigen Lendentuches. Mit den Königen erlosch auch die Tracht der Federmäntel, die jedes andere Festkleid der Welt an Schönheit übertrafen, denn die schönsten Brustfedern der wunderbarst gefärbten Vögel wurde dazu verwendet und zu Kunstwerken umgestaltet. Die Kunst der berühmten Matten, die Korblechtereie, die Schnitzerei, alles ist im Aussterben und nach zwanzig Jahren schon wird man vielleicht keinen echten Kanaka mehr finden. Die fremde Zivilisation hat die Naturkinder vernichtet.

Und nun werde ich meinen lieben Lesern von der Stadt erzählen, in der ich augenblicklich verweile. Von Honolulu auf der Insel Oahu.

Man fährt durch eine Art Kanal in die Bucht vor Honolulu ein und steht die Stadt fast nicht vor Bäumen und Bergen. Rechts, gerade bei der Einfahrt, grünen düster die Krater Leahi Puawai, die heute unromantisch Punschbowlhügel und Diamantenspitze genannt werden, und dahinter erstreckt sich der Paik, das Scheidegebirge, das viele Schlachten gesehen hat und beständig windumtost ist.

Nabezu alle Häuser, zumeist nur Holzbungalows, liegen in Gärten. Da raschelt im Winde die Wanderpalm mit ihrem großen Fächer; da nicken die tiefroten oder warmgelben Hibiscus, die „Könige der Blumen“, wie man sie in Panama nennt, von den Zweigen spannt der Puhala oder Pandanus oboratifissimus seine breiten Netze aus und schüttelt seine herrlichen Blüten, leuchtend wie Orangen, auf den Wan-

derer herab; da streckt die reizende Pohuehue, eine Windenart, ihre Ausläufer fast bis in das Meer; steht in einem stillen Garten, in dem die Sonne ihre funkelnden Münzen auf das saftiggrüne Gras wirft, der heilige Asofa, der „kummerlose Baum“ Ombiens, der Baum der Liebe, dem man Opfer bringt und Wünsche zuküsst. Seine hübschelnartigen, scharlachroten Blüten scheinen Herzen, die um Erhöhung bitten und wenn der Wind ihren Duft mit sich führt, vernimmt man die Weihe sacher Liebesworte. Es spannt die Brotfrucht schattenspendend ihre großen Blätter über den Weg; es umspinnt die leuchtendviolette Bougainvillaea das alte Holz eines Häuschens, und unter dem Feuer der Poinciana, eines in schimmerndes Rot getauchten Baumes, spielen einige halbnackte Kinder, — braune Fleckchen auf grünem Teppich.

Und hunter noch sind die Straßenbilder, denn man nennt Honolulu nicht zu richtig den „Schmelztopf der Rassen“. Da steht man eine niedliche Japanerin mit Holzsandalen, deren Riemen die große Zehe trennt, daherkloppern, das glänzende schwarze Haar hoch in einen Knoten gekämmt, mit langen ausstehenden Nadeln geschmückt, den Leib in einen bunten Kimono gehüllt und auf dem Rücken etwas wie einen schlangenförmigen, hellfarbigen Sack, der auf dem Kreuz zu ruhen scheint — die kunstvoll verschlungene Schleife des Gürtelbandes. Keine Japanerin trägt einen Hut und ihre kunstvolle Haartracht ist ihre einzige Kopfbedeckung. Chinesinnen gehen zumeist noch in ihren einheimischen Seidenhosen

sein werde als der auf der Tagesbörse. Die Fondsverwaltung werde fremden Gläubigern auf Verlangen Wechsel ausstellen. Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieser Frage stellte sich der Ministerrat auf den Standpunkt, die Regierung müsse, da sie zurückgetreten sei, die Beschlußfassung verschieben.

Stojan Protic bei Paste.

Das markanteste politische Ereignis der letzten Tage ist die Zusammenkunft Paste mit Stojan Protic. Der letztere besuchte den Ministerpräsidenten in seinem Bureau und blieb zwei Stunden bei ihm. Nach allen Zeichen zu schließen, kam es zwischen beiden Staatsmännern zu einem vollkommenen Einverständnis und beide werden in Zukunft einheitlich vorgehen. Es dürfte dies bei der Hauptversammlung der radikalen Partei entscheidend in Erscheinung treten.

Das Frauenwahlrecht in Kroatien.

Wie Zagreber Blätter aus Beograd melden, hielt am 7. Dezember die zweite Sektion des gesetzgebenden Ausschusses eine Sitzung ab, auf der über die Gemeindevahlordnung in Kroatien verhandelt wurde. Im Artikel 1 wurde das Frauenwahlrecht auch auf jene Frauen ausgedehnt, die eine selbständige Wirtschaft führen, in öffentlichen oder privaten Diensten angestellt sind und die irgend eine Mittelschule oder eine gleichgestellte Fachschule mit Erfolg absolviert haben.

Stephan Radic unter Anklage des Verbrechens gegen den Staat.

Wie aus Beograd gemeldet wird, hat das Justizministerium dem Ansuchen der Gerichtsstapel in Zagreb stattgegeben, welche die Auslieferung Stephan Radic wegen Verbrechens nach Punkt 4 des Gesetzes über den Schutz der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Staate fordert. Wie die Aussagen von Angeklagten und Zeugen, die in dieser Strafsache verhört wurden, übereinstimmend lauten, habe ihnen Radic gelegentlich der teilweisen Mobilisierung auf die Frage, ob die Wehrpflichtigen der militärischen Einberufung Folge leisten sollten, erklärt: man möge im Dorfe melden, sie hätten keine Not einzurücken, da sie nicht dem Könige, sondern der Republik geschworen hätten. Wer aber dem Könige geschworen habe, solle einrücken. — Die Auslieferung Radic kommt auf die parlamentarische Tagesordnung, sobald das Parlament wieder zusammentritt. Der oben zitierte Strafparagraf sieht 20 Jahre Kerker vor.

Die kleine Entente Großmacht.

Das Deutsche Volksblatt in Novisad berichtet aus Beograd: Mit großem Interesse verfolgt man hier die Nachrichten aus Ententekreisen, wonach die kleine Entente in die Botschafterkonferenz und den Obersten Rat aufgenommen werden soll. Dies werde um so leichter zu erreichen sein, wenn Polen und Oesterreich in die kleine Entente eintreten, woran Dr. Benesch arbeitet, da die kleine Entente dann als Großmacht angesehen würde.

und der losen Jacke und ihr Haar bildet einen Klotz im Nacken.

Die Eingeborenen lieben grelle Farben und Blumen. Eine Hibiscusblume hinter dem braunen Ohr gilt als große Pierde für Männer und Frauen und bei allen festlichen Anlässen tragen sie die „leis“, das sind Blumenkränze aus weißen Cucurabablüten, aus betäubend duftendem Jlang-Jlang, eine chinesische Blume oder aus Federn. Federnleis waren besonders in vorchristlichen Zeiten sehr gebräuchlich, sehr schön und sehr kostbar. An dem Strand und auf dem Marktplatz sitzen alte braune Frauen in ihren grellfarbigen Nachtbembkleidern, den Holokus und verkaufen Leis.

Amerikaner und Engländer essen die Kost des eigenen Landes, ob sie den Nordpol erforschen oder die Aequatorwälder bereisen, Fleisch, Fleisch und noch einmal Fleisch, mit dem Unterschiede, daß Butterbrote bei dem Engländer Tee, bei dem Amerikaner Kaffee zur unausbleiblichen Begleitung haben. Brot ohne Butter zu essen, scheint undenkbar und in den Staaten geht es so weit, daß man einem Bettler nie ein Stück Brot ohne Butter gibt. Die Glücklichen haben Feitarten nie gekannt.

Chinesen und Japaner halten sich ebenso streng an ihre Kost — Reis, ungezuckerten Tee, Haifischkoffen, die langen Fangarme des Teufelsfisches und für die Reichen die vielbegehrten Vogelnester, und die wenigen eingewanderten Italiener bleiben den auch eingewanderten Maccaroni treu, doch die Kanaker nähren sich fast ausschließlich von „Poi“, ein ganz umständ-

Ausland.

Zur Volksabstimmung in Oedenburg.

Die Botschafterkonferenz beschloß, während der Volksabstimmung nach Oedenburg ein interalliiertes Truppenkontingent zu entsenden, das den Truppen aus Oberösterreich entnommen wird. Wie berichtet wird, soll bereits ein Bataillon Italiener aus Oberösterreich in Oedenburg eingetroffen sein, das in der Zeit der Abstimmung die öffentliche Ruhe aufrecht erhalten wird.

Das Sanierungsprogramm der österreichischen Sozialdemokraten und die Wiener Regierung.

Die Vertreter der deutschösterreichischen Sozialdemokratie haben gelegentlich der Feuerungsunruhen nachfolgende Forderungen an Parlament und Regierung gestellt: 1. Sofortige Maßnahmen zur gänzlichen Durchführung des sozialdemokratischen Finanzplanes. 2. Kontrolle des Devisen- und Valutenverkehrs und strenge Bestrafung derjenigen, die dieses Gesetz nicht befolgen. 3. Erhöhung der Besitzsteuer. 4. Einführung einer progressiven Vermögenssteuer. 5. Anforderung aller Goldbestände zur Hebung des Kronenkurses. 6. Einfuhrverbot für Luxuswaren. 7. Allmählicher Abbau der Lebensmittelaufschüsse unter Aufrechterhaltung des Reallohnes der Arbeiterschaft und Einführung der Kinderversicherung. 8. Schärfste Handhabung der Gesetze gegen die Preistreiber und Wucherer. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der Bundeskanzler Dr. Schober den Arbeitervertretern erklärt, die Regierung beschäufte sich mit aller Ernstlichkeit mit dem Finanzentwurf der sozialistischen Partei und werde scharfe Maßregeln gegen Schieber und Spekulanten in Wirksamkeit treten lassen. — Interessant ist die Tatsache, daß der österreichische Fehlbetrag im Staatshaushalt trotz der Milliardensummen in Kronen verhältnismäßig klein ist, wenn er auf Edelvaluta zurückgeführt wird. Relativ viel kleiner als die Fehlbeträge aller anderen Staaten.

Frieden und Ausgleich zwischen Großbritannien und Irland.

Londoner Blättermeldungen zufolge ist zwischen den aufständischen Iren und den Engländern ein Uebereinkommen getroffen worden, dessen Festsetzung nach dem Neujahre den beiden englischen Häusern zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die Hauptbedingungen des Uebereinkommens sind: Irland nimmt mit kleinen Einschränkungen dieselbe Lage an wie Kanada, Australien, Neu-Seeland und Südafrika. Sein Name wird lauten: Freistaat Irland. Die Vertreter der Iren sind bereit, im irischen Parlament zu erklären, daß der neue Freistaat Irland nicht Verträge mit England abschließt, sondern in das britische Reich eintritt. Die Treue des Freistaates Irland zur britischen Staatengesamtheit und König Georg wird sich klar und unzweideutig in der irischen Verfassung ausdrücken. In Finanzfragen hat das südirische Parlament die Führung. Irland wird einen gewissen Teil der Staats- und Kriegs-

liches Essen. Die Tarowurzeln, oft auch Kalo genannt, werden mit einem Steinshöbel so lange bearbeitet — Zeit spielt auf den Südschiffen keine Rolle — bis ein Brei entstanden ist, der hierauf angefeuchtet und einige Zeit aufbewahrt wird, damit die nötige Gärung erfolge. Dies macht den Poi sauer und für uns unangenehm. In alten Zeiten tauchte jeder Gast seinen Finger in diese Masse, die an klebrige zerstampfte Kartoffel erinnert und leckte ihn von allen Seiten ab, bevor er ihn wieder in die gemeinsame Schüssel tauchte. Heute soll der Gebrauch des natürlichen Bestes schon etwas im Sinken sein, aber mehr oder weniger ist dies noch immer Kanakerart. Wenn sie ein Festessen feiern, bedecken sie den Boden mit feinen Bastmatten, breiten darauf die verschiedenen Speisen, besonders geröstetes Schweinefleisch und Poi und schmücken alles mit Blumen. Alle Speisen werden zwischen heißen Steinen in heißer Asche gebacken und alles wird in Tiblätter oder zeitweilig in Bananenblätter gehüllt. Keller gibt es keine. Man isst bei dem Feste soviel man kann und was man nicht verzehren kann, wird von den Gästen nachhause genommen. Je mehr man einpackt und fortzuschlepp, desto artiger ist man.

Die echten Kanaker und auch die Mischlinge haben, seit sie ihre alten Grasshäuser fast überall verloren, eine große Vorliebe für kleine Holzungalows mit einer weiten, offenen Veranda, die sie Banai nennen. Dort treffen sich alle Bekannten, dort spielen die Eingeborenen ihr geliebtes Ukulele, eine Art winzige Gitarre und dort besprechen sie, so eifrig wie es bei uns daheim der Fall, den lieben Nächsten.

schulden übernehmen. Ulster besitzt völlige Freiheit in der Entsendung seiner Vertreter in die englischen Häuser und in das gemeinsame irische Parlament. Die Streitkräfte Englands werden die Küsten Großbritanniens und Irlands solange schützen, bis Irland im Stande sein wird, dies für seinen Teil selbst zu tun. Die Regierung Irlands bietet den englischen Streitkräften im Kriege und im Frieden, auf dem Wasser und in der Luft dieselben Begünstigungen wie die englische, die Häfen beider Staaten sind sich gegenseitig vollkommen frei und offen. Das irische Heer wird das englische im Verhältnis der Bevölkerung an Zahl nicht übersteigen.

Eine andere ostasiatische Konferenz.

Die Sowjetrepublik des fernen Ostens hat eine besondere asiatische Friedenskonferenz nach Tschita (in Sibirien) einberufen, auf der alle unterjochten Völker Asiens vertreten sein werden, welche die Großmächte nach Washington nicht eingeladen haben. Zu dieser Konferenz sind schon abgereist Delegierte aus Siam, Persien, Indien, den Philippinen, aus Korea und aus China. Es versteht sich, daß dies nicht offizielle Regierungsvertreter, sondern Abgesandte der revolutionären Parteien der genannten Länder sind.

Der Ersatz fürs englisch-japanische Bündnis.

Auf der Washingtoner Konferenz wurde, wie die Londoner United Press meldet, zwischen den Vereinigten Staaten, England und Japan ein Abkommen getroffen, das aus zwei Teilen besteht und einen gewissen Ersatz für das englisch-japanische Bündnis darstellt. 1. Die Mächte sind verpflichtet, mit allen Kräften den Frieden im Stillen Ozean und im fernen Osten aufrechtzuerhalten, 2. zu diesem Zwecke und um keinen Anlaß zu Konflikten zu geben, sind die Mächte übereingekommen, die Inseln im Stillen Ozean nicht zu besetzen. Die Auflösung des englisch-japanischen Bündnisses soll noch Ende dieser Woche offiziell verlautbart werden.

Ende des ukrainischen Aufstandes.

Wie aus Lemberg gemeldet wird, kann der Aufstand der Ukrainer gegen die Sowjetrepublik als beendet betrachtet werden. Das Korps des Ataman Tutiungl hat den Rückzug angetreten und die übrigen Truppen der Aufständischen wurden zerstreut. Die Eisenbahn Kiew—Odesa ist frei. Die Gründe für das Mislingen der Aktion sind angeblich Räte und Munitionsmangel.

Aus Stadt und Land.

Liedertafel. Nach mehr als einjähriger grabesstillen Zeit wieder eine Liedertafel! So etwas mußte als Ereignis wirken, bei dem jeder gerne dabei sein möchte. Und so war's auch! Der kleine Saal des Hotels Union war gesteckt voll, nicht nur die heimischen Freunde des deutschen Liedes waren gekommen, sondern auch zahlreiche Gäste aus Maribor

Ja, viele interessante Dinge sieht man hier in Honolulu. Während ich schreibe, sehe ich gerade gegenüber auf den Banai meine chinesische Nachbarin, die mit Holzpantoffeln, sehr getreanter großer Beße in besonderem Strumpfabteil den Boden fest und unterdessen spricht ihr gelber Gatte unten im Garten die Crotonsträucher und den nieselnden Hibiscus.

Von dem Goldschauer rieselt der feine Goldsamer auf das braune Holzdach des Bungalows und dahinter tauchen Mangos, Marañones, Mimosen, Oleander und Dattelpalmen auf. Kinder in bunten Kimonos laufen über den Rasen und der alte Krater Peahi grüßt zu mir herüber.

Das ist alles schön und klingt doppelt schön, wenn gemütlich im Armstuhl gelesen, aber meine Augen fallen auf viele rote Flecken auf meinen Armen und erzählen von den Stechmücken, die die ganze Nacht hindurch „iiiiiiiiiiiiiiiiiiii“ in mein müdes Ohr gesungen und selbst unter die Decke gelangten. Man hat hier keine Drahtfenster wie in Panama und mein Fenster ist vollends eine Einladung für Mosquitos. Wenn ich frische Luft, mehr frische Luft haben will, erlaubt es mein Fenster nicht und wenn mir weniger begehrenswert scheint, bin ich ebenso hilflos. Außerdem hat man hier einen halbfenstergroßen Ausschnitt oberhalb der Tür — des vielbegehrten Durchzugs halber!

Was würden wohl einige meiner Landsleute zu ewigem Durchzug sagen?

— mit dem Obmann des Marburger M. G. B. Herrn Michael Monner an der Spitze, aus Hrafnik, Store usw. Die Stimmung war vom Anfang an freudig bewegt, als bräche eine neue bessere Zeit an. — Im Laufe des Abends aber kam eine allgemeine, jubelnde und jauchzende Freude über den schönen Abend zum Ausbruch und hielt in steter Steigerung bis zum Ende an. Der Eilber M. G. B. hat aber auch wirklich mit dieser Veranstaltung alle seine früheren Leistungen in den letzten Jahren weit übertroffen. Das gleiche gilt von den Vorführungen des Orchesters, welches mit Schneid und Schwung musizierte, daß es nur eine Freude war. Von den Orchesterführern seien namentlich der prächtige „Schwarzwalzer“ (Bigeunerbaron), — die Inbra-Ouverture und ein Fledermauspourci hervorgehoben. Alle neue und neueste leichte Musik kann sich mit Johann Strauß Sohn nicht im entferntesten messen. Das ist eine wahrhaft klassische Musik, freilich nicht leicht zu spielen, weil sie ihren besonderen Stil hat. Gerade in dieser Beziehung, dies muß rühmend gesagt werden, läßt das Hausorchester nichts zu wünschen übrig. Es spielt Strauß mit Liebe und Verständnis, demgemäß ist auch die Wirkung herzerquickend. Die Gesangsnummern waren durchwegs vorzüglich eingelebt und klangen aus sänzig Kehlen kraftvoll und gut abgedönt. Mit dem Vortrage der „Hahnenfeder“ und der wunderschönen „Hochlandsklänge“ gedachte der Verein pietätvoll seines verstorbenen Ehrenchormeisters Rudolf Wagner, der in aller Schlichtheit, ja Armut Werke von bleibendem Werte geschaffen, die jedes Sängerbund bis in ferne Zeiten mit Begeisterung erfüllen werden. Die Klavierbegleitung lag in den Händen des Fr. Subi Lindauer, welche sich dem Chöre in feinfühler, echt musikalischer Weise äußerst gewandt anpaßte. Den schwierigen Jodler sang Frau Doktor Josefina Hoisel vorzüglich und zündend wie immer. Ihrem entzückenden Vortrage folgte ein stürmischer Sonderbeifall, der nicht ruhte, bis die Künstlerin den Jodler nicht noch einmal erklingen ließ. Infolge des nicht endenwollenden Beifalls am Schluß des Chores mußte ein Teil wiederholt werden. Eine tadellose, höchstwertige Leistung boten auch die schönen Chöre „Die Treue“ von Bengert sowie „Schön Rosbraut“ von Beit. Schmölzers immer wirksamer „Walhabenschein“ löste ebenfalls eine zu Herzen gehende Wirkung aus. Ein besonderes Wort herzlicher Anerkennung sei auch dem meisterhaften Spiele des Vereinsquartetts mit Herrn Bruno Diermayr an der Spitze gezollt. Der E. M. G. B. hat sich mit dieser Veranstaltung ein neues Ruhmesblatt erworben, wozu wir ihn vom Herzen beglückwünschen. Ehrenpflicht unserer Kreise aber ist es, diesen Verein, der sich so große Verdienste um das gesellschaftliche und musikalische Leben in unserer Stadt erwirbt, in jeder Hinsicht nach Kräften zu fördern. Daß das Gelingen des Lieberfestes aber in erster Linie der unermüdbaren Tätigkeit des Chorleiters des Vereines, Herrn Dr. Fritz Jangger, zuzuschreiben ist, der sein überaus feines künstlerisches Verständnis unablässig in den Dienst des Vereines stellt, weiß jeder, der dem geschätzten Feste beigewohnt hat.

Sportfest. Der hiesige Athletiksportklub veranstaltet am 7. Jänner 1922 wie im Vorjahre in sämtlichen Räumlichkeiten des Hotels Union ein großes Sportfest. Der Festausschuß hat bereits mit den diesbezüglichen Vorarbeiten begonnen.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 11. d. M., findet um 10 Uhr vormittags im Gemeindefaale öffentlicher Gottesdienst statt, in dem Herr Senior May predigen wird über: „Das Königsgebot der Liebe.“ Im Anschluß daran Kindergottesdienst.

Evangelische Weihnachten. Aus evangelischen Kreisen wird uns geschrieben: Sonntag, den 18. d. M., wird in der evangelischen Kirche nach altgewohnter Weise die Kinderweihnachtsfeier und im Anschluß daran die Bescherung bedrängter Familien stattfinden. Die Not ist diesmal schreilender als sonst. Die klein gewordene Gemeinde aber verfügt nicht mehr über die Mittel wie einst. Darum erläßt der evangelische Frauenverein seine herzliche und dringende Bitte an euch, liebe Brüder und Volksgenossen: Helft uns! Man soll nicht sagen, daß in dieser schweren Zeit die Deutschen ihre Pflicht nicht gekannt haben. Wir bitten, Spenden an Geld, gebrauchten Kleidern, Schuhen und Lebensmitteln bis spätestens 15. d. M. zu senden: an die Vorsteherin des Vereines Frau Leopoldine Matusch — Eisenhof oder an Herrn Senior May — evang. Pfarrhaus.

Todesfall. Am 2. d. M. starb auf seinem Schlosse Lichtengraben im Lavanttal, Kärnten, nach kurzem Leiden im 84. Lebensjahre der kgl. norweg.

Generalkonsul und Großindustrielle, Herr Karl Neufeldt, Kommandeur des kgl. norweg. Olaf-Ordens 1. Klasse usw., Präsident des Verwaltungsrates der Gewerkschaft Berg- und Hüttenwerk Storo. Der Verbliebene erwarb im Jahre 1878 das damals still liegende Eisenwerk und die Bergbaue Storo und gründete die Gewerkschaft, deren Umgestaltung, Entwicklung und Ausbau er mit rastloser und zielbewußter Tätigkeit bis zum Anfange dieses Jahres leitete. Das Unternehmen verdankt seiner unermüdbaren Ausdauer und Fürsorge die heutige Bedeutung. Mit Karl Neufeldt scheidet ein Mann von geradem, vornehmem und edelstem Charakter aus der Reihe jener Industriellen, die sich ihr ganzes Leben lang mit Herz und Geist opferfreudig und rastlos ihren Industrien widmen zum Besten und zum Wohle zahlloser Mitmenschen. Ein treues und dankbares Gedächtnis für alle Zeiten bleibt ihm darum gesichert bei allen jenen, die mit ihm jemals in Berührung gekommen sind.

Todesfall. In Graz starb am 4. Dezember Frau Josefina Sella nach langem Leiden im Alter von 54 Jahren. Die Verschiedene wurde nach Selje überführt und am 9. Dezember zur letzten Ruhe bestattet.

Beleuchtungsstörungen. Seit einigen Tagen versagt in einem Teile des städtischen Stromnetzes mit einer gewissen Pünktlichkeit in den Abendstunden die elektrische Beleuchtung, was für die betroffenen Stromabnehmer, insbesondere für die Geschäftsleute, höchst peinliche Folgen hat und auch alltäglich zu stürmischen Ausritten im Elektrizitätswerke führt. Dies ist den betroffenen Stromabnehmern absolut nicht zu verargen, denn es erscheint sehr begreiflich, daß der Ärger über diese Störungen umso größer ist, wenn man sieht, daß der Nachbar vom gleichen Mißgeschick nicht betroffen wird. Wir haben uns über die Ursache dieser Störungen erkundigt und erfahren, daß das Versagen der Leitung darauf zurückzuführen ist, daß eine der Spulen in einem der Transformatoren der Stadtleitung durchgeschlagen ist, weshalb infolge Überlastung des davon betroffenen Teiles der Stromleitung die Sicherungen schmelzen. Solange ein Ersatz für die Spule nicht eintrifft, wird sich daher dieses Spiel tagtäglich wiederholen. Wie lange dies noch dauern wird, wissen wir allerdings nicht, obwohl Abhilfe leicht zu schaffen wäre. Es ist lediglich nötig, unverzüglich einen Angestellten des städtischen Elektrowerkes mit dem nächsten Zuge nach Wien zu senden, der bei Siemens-Schuckert die notwendigen Spulen beschafft und sie persönlich nach Selje bringt. Bei den überaus günstigen Schnellzugsverbindungen wäre auf diese Weise, namentlich dann, wenn man sich noch außerdem der Einrichtung des Telephons oder des Telegraphen bediente, in 24 Stunden Abhilfe zu schaffen. Wir bitten die Gemeindeverwaltung, diese unsere bescheidene Anregung in Erwägung zu ziehen.

Ausgezeichnete Minister. König Alexander hat den Ministern Pribicevič, Dr. Ružovec, Krizman und Trifković den Orden des weißen Adlers 3. Klasse, den Ministern Bucelj, Zecovič, Ujmovič und Miletič den hl. Savaorden 1. Klasse verliehen.

Wohnungsverordnung. Der gesetzgebende Ausschuß verhandelt über die Wohnungsverordnung, nach der den Mietern bis Ende 1924 nicht gekündigt werden darf. Bis Ende 1922 bleiben noch die jetzt bestehenden Bestimmungen bezüglich des Hauszinses in Geltung, für die Jahre 1923 und 1924 werden jedoch in strittigen Fällen besondere Schiedsgerichte darüber entscheiden. Mit Beginn des Jahres 1925 entfallen alle Einschränkungen der Hauseigentümerrechte.

Sprache und Schrift im Scheidverkehr. Das Postschekamt macht darauf aufmerksam, daß die Erlagscheine in serbo-kroatischer oder slowenischer Sprache ausgefüllt werden müssen und daß die Postämter nur solche Erlagscheine übernehmen, auf denen der Betrag in Schriftzeichen dieser Sprachen (lateinisch oder kyrillisch) verzeichnet steht.

Die neuen 10-Dinarbanknoten. Die in Amerika bestellten neuen 10-Dinarbanknoten werden bereits geliefert. Die ersten 100.000 Stück sind schon in Beograd eingetroffen und sollen demnächst in Umlauf gebracht werden.

Verlängerung der Arbeitszeit. Die Gesetzesvorlage über den Arbeiterschutz wurde im gesetzgebenden Ausschuß in bezug auf die Regelung der Arbeitszeit durchberaten. Es wurde beschlossen, in den Bergwerks- und Industrieunternehmen die achtstündige Arbeitszeit einzuführen, die jedoch um eine Ueberstunde verlängert werden kann, wenn sich wenigstens vier Fünftel der Arbeiter durch geheime Stimmenabgabe damit einverstanden erklären. Als Industrieunternehmen sind nur Betriebe mit

wenigstens 20 Arbeitern zu betrachten. Alle anderen Unternehmen sind in drei Klassen zu teilen und zwar an jene mit acht, neun- und zehnstündiger Arbeitszeit. Die Einteilung wird der Minister für soziale Fürsorge im Einvernehmen mit dem Handelsminister, den Handels- und Gewerbekammern und den Arbeiterkammern bestimmen. In der acht- und neunstündigen Kategorie kann man, wenn sich die Arbeiter einverstanden erklären, auch länger arbeiten. Diesbezüglich muß jedoch ein schriftlicher Vertrag gemacht werden. Die Arbeitszeit darf auch in diesem Falle länger als 10 Stunden dauern. Diese Verträge sind im Wege des Gemeindeamtes den zuständigen Behörden bekanntzugeben.

Gottscheer Brief. Wir erhalten nachstehende Zuschrift: Verehrliche Schriftleitung! Bezugnehmend auf den „Gottscheer Brief“ in Nr. 97 Ihres sehr geschätzten Blattes erlaube ich mir, um das Vorurteil, die Gottscheer Lehrerschaft werde fahnenflüchtig, ohne Behelligungen ausgelegt zu sein, im Keime zu ersticken, nachstehendes wahrheitsgetreu richtigzustellen: Bisher wurden acht Gottscheer Lehrer gegen ihren Willen pensioniert. Ein Lehrer wurde, ohne daß vorher eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet worden wäre, in telegraphischem Wege auf einen Posten in Oberkrain versetzt, wo sich die Fische „gute Nacht“ sagen. Zwei Lehrer wurden auf slowenische Posten dekreditiert, trotzdem sie die slowenische Sprache nicht in dem Ausmaße beherrschten, um mit Erfolg an slowenischen Schulen unterrichten zu können. Einer Lehrerin, die im Auslande maturiert hatte, wurde die Prüfung nicht zuerkannt; sie bezog das Gehalt eines Aushilfslehrers. Lehrpersonen, die an Schulvereinschulen gewirkt hatten, wurde die Dienstzeit, die sie an diesen Schulen zugebracht hatten, nicht angerechnet. Zwei heimische Lehrkräfte, die sich das Maturitätszeugnis nach dem Umstürze erworben hatten, wurden slowenischen Schulen zugewiesen, trotzdem sie um Verwendung an deutschen Schulen gebeten hatten. Zwei Lehrpersonen wurden auf telegraphischem Wege entlassen, weil sie sich, den bestehenden Umständen Rechnung tragend, im Auslande um Lehrstellen beworben hatten. Ein Lehrer mußte seinen Dienort, der zugleich sein Geburtsort ist, binnen 14 Tagen verlassen. Zwei Lehrer wurden zur Verantwortung gezogen, weil sie ihre Kinder im Auslande studieren lassen. Nach einer Notiz in der Jugoslavija vom 10. Mai l. J. wurden in einer L. Sch. N. Sitzung alle deutschen Lehrpersonen Jugoslawiens für provisorisch erklärt. In der Sitzung des L. Sch. N. vom 23. und 24. Juni l. J. wurde folgender Antrag zum Beschlusse erhoben: den Bezirkschulinspektoren wird aufgetragen, dem L. Sch. N. über jene Lehrer Bericht zu erstatten, die nicht im nationalen und staatlichen Geiste arbeiten, aber auch über alle jene, die aus anderen Gründen (!) nicht auf ihrem Plage sind. (Slov. učitelj vom 15. August 1921.) Im neuen Entwurf über die Ausgestaltung des Schulwesens ist dafür vorgesehen, daß an allen Staatschulen eine der drei jugoslawischen Sprachen als Unterrichtssprache zu gelten habe. Privatschulen seien nur dort zuzulassen, wo eine deutsche Mehrheit bestehe. Aus all diesen Tatsachen geht deutlich hervor, daß die Zukunft der Gottscheer Lehrerschaft in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt ist. — Wir geben diesen Zeilen Raum und betrachten die Debatte über diesen für uns Deutsche in Slowenien sehr wichtigen Gegenstand vorläufig für abgeschlossen. Nach Beibringung von weiterem sachlichen Material werden wir von unserem Standpunkte aus zur Frage der Fahnenflucht Stellung nehmen.

Gottscheer Kalender. Der von uns bereits angekündigte Gottscheer Kalender ist eingetroffen und kann in der Schreibstube der Schriftleitung oder in der Verwaltung eingesehen werden. Die Redaktion des Kalenders lag in der bewährten Hand des durch seine feuilletonistischen Beiträge auch den Lesern der Eilber Zeitung bestbekanntesten Oberlehrers Herrn Wilhelm Tschinkel. Die Beiträge, die von heimischen Leuten geliefert wurden, amten deutschen Geist und innige Heimatsliebe. Wir können das Jahrbuch, das sich mit 20 Kronen billig stellt, unseren Lesern auf das wärmste empfehlen.

Ungeheure Papiervertheuerung. Der Trust der Papierindustrie in Wien hat beschlossen, den Preis für Papierartikel um 800 Prozent zu erhöhen, so daß eine Nummer seiner Tageszeitung 50 bis 80 Kronen kosten würde.

Die Einwohnerzahl Deutschösterreichs beträgt nach der im Dezember 1920 und Jänner 1921 vorgenommenen Zählung ohne das Burgenland 2.935.730 männliche und 3.195.715 weibliche, zusammen 6.131.445 Personen.

Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

Dagmar war das Blut jäh ins Gesicht geschossen. Lisa stand vor ihr. Und nun erhob sich auch Baron Korff und folgte notgedrungen seiner Frau. „Gnädige Frau, welche eine Überraschung!“ rief er scheinbar vergnügt.

Aber seine Augen sahen sich mit einem glänzenden Blick an Dagmar fest. Sie sah sinnberückend schön aus in ihrem eleganten, vornehm wirkenden Anzug, und neben ihr verblähten die spärlichen Reize seiner jungen Frau noch viel mehr.

„Ja, das ist wirklich eine Überraschung,“ stieß nun auch Dagmar hervor.

„Sie sind natürlich auch auf der Hochzeitsreise,“ plauderte die junge Baronin unbefangen. „Guten Tag, Herr Jansen! Diese Begegnung ist sehr lustig, nicht wahr?“

Das fand allerdings niemand als die Baronin.

„In der Tat, sehr lustig,“ rang es sich über Kalks Lippen, Korffs Begrüßung, die sehr formell war, noch formeller erwidern. Die beiden jungen Männer sahen sich einen Augenblick feindselig in die Augen.

„Welches Reiseziel haben Sie?“ fragte die Baronin weiter.

„Wir gehen nach Ostende,“ erwiderte Dagmar tonlos.

„Und wir sind auf dem Wege nach Paris. Wir waren in Koblenz bei Verwandten meines Mannes und sind heute in aller Frühe mit dem Dampfer von dort abgefahren. Hier in Köln wollen wir zwei Tage bleiben. Es ist reizend, daß wir zusammentrafen. Wollen wir uns nicht an einen Tisch setzen und zusammen speisen?“

Dagmar wagte ihren Mann nicht anzusehen. Die beiden Herren standen sich steif gegenüber. Dagmar fühlte, daß sie einem längeren Zusammensein mit Korff nicht gewachsen war. So stieß sie hastig hervor:

„Leider reisen wir sogleich ab. Wir wollen nur schnell einen kurzen Jubel nehmen und wollen Sie nicht in Ihrem Behagen durch unsere Eile stören.“

Kalk atmete auf.

„Ach, wie schade!“ rief die Baronin. „Können Sie Ihre Abreise nicht noch ein wenig aufschieben?“

Hilflos sah Dagmar zu Kalk auf. Dieser ergriff nun statt ihrer das Wort.

„Unser Gepäck ist schon nach dem Bahnhof gebracht, Frau Baronin, und unsere Reiseroute ist festgelegt. So müssen wir bedauern.“

„Das tut mir aber leid. Es wäre reizend gewesen, wenn wir wenigstens einige Stunden hätten zusammen sein können.“

Auch Dagmar quälte sich nun einige bedauernde Worte ab. Sie wurde abwechselnd rot und blaß unter Korffs glänzenden Blicken, die nicht von ihrem Antlitz ließen. Sie wandte sich jäh ab und ließ sich wieder auf ihrem Platz nieder, als jetzt der Kellner die Speisen brachte. Kalk sprach noch einige

Worte mit der Baronin und dann nahm man an getrennten Tischen Platz.

Dagmar und Kalk konnten kaum die Speisen berühren. Auch der Baron wußte nicht, was er aß. Nur die Baronin blieb unbefangen und rief zuweilen einige Worte zum anderen Tisch hinüber.

Es war eine peinvolle Situation. So schnell es ging, beendeten Kalk und Dagmar ihre Mahlzeit und verabschiedeten sich dann hastig, scheinbar in großer Eile.

Als sie davon gingen, sagte die junge Baronin schelmisch zu ihrem Mann:

„Du, Heinz, — die beiden sind, glaube ich, noch verliebter als wir. Sie wollten entschieden allein sein. Hast du es bemerkt?“

Korff hatte mit brennendem Blick hinter Dagmar hergesehen. Er vermochte es über sich zu bringen, seiner Frau die Hand zu küssen. „Ich war natürlich auch nicht entzückt über das Zusammentreffen, Lisa. Auf der Hochzeitsreise will man doch ungestört sein.“

Bärtlich sah Lisa zu ihm auf. „Ach, Heinz, ich finde es reizend, daß du nicht gestört sein willst. Aber ein Stündchen hätten wir doch gut verplaudern können.“

Der Baron sah in diesem Augenblick drüber auf dem Tisch, wo Jansens gesehnen hatten, ein Paar zartgraue Handschuhe liegen. Dagmar hatte sie vergessen. Es lockte ihn, die Gelegenheit zu benützen, noch einmal in ihre Augen zu sehen. Er machte seine Frau auf die Handschuhe aufmerksam und erhob sich schnell.

„Ich will sie Frau Jansen bringen, sie wird ja noch nicht davongefahren sein. Gleich bin ich wieder hier.“

Und die Handschuhe ergreifend, eilte er hinaus in das Vestibül. Dort sah er zu seiner freudigen Überraschung Dagmar allein in einem Sessel sitzend. Sie wartete auf Kalk, der noch einmal in die Zimmer hinaufgegangen war. Ihre Fassung hatte sie noch nicht ganz wiedergesunden, und als nun Korff plötzlich vor ihr auftauchte, zuckte sie zusammen und wechselte die Farbe.

Er bemerkte es und triumphtierte. Nein, er war ihr ganz gewiß noch nicht gleichgültig geworden, so wenig, wie er ihr gleichgültig gegenüberstand.

„Gnädige Frau, Sie haben Ihre Handschuhe verloren,“ stieß er hervor und sah sich nach Jansen um.

Sie nahm die Handschuhe an sich und neigte nur stumm das Haupt. Zu sprechen vermochte sie nicht.

Korff hatte sich überzeugt, daß Kalk Jansen nicht in der Nähe war. Auch sonst war niemand in der Vorhalle. Da ging die aufflammende Leidenschaft mit Korff durch.

„Dagmar, angebetete Dagmar, verzeihe mir. Du ahnst nicht, wie unglücklich ich bin! Ich weiß erst jetzt, wie wahnsinnig ich dich liebe. Ich verschwachte vor Sehnsucht nach dir und begreife mich nicht mehr, daß ich von dir lassen konnte. Habe Erbarmen mit mir, sage mir ein einzig gutes Wort, sage mir, daß du mich noch liebst, ich verzweifle sonst. Ich liebe dich, nur dich, Dagmar. Verzeihe mir, sei so gut — nur ein gutes Wort, ich stehe dich an.“ Das stieß er in glühender Leidenschaft hervor.

Sie hatte, wie gelähmt, diese Worte über sich ergehen lassen. Jetzt aber richtete sie sich stolz und steif empor. Ein verächtlicher Ausdruck lag auf ihren Zügen.

„Sie ahnen wohl nicht, wie verächtlich Sie mir sind, Baron Korff. Ich verbitte mir Ihre Zudringlichkeit, sie ist mir lästig,“ kam es scharf und schneidend über ihre Lippen.

In demselben Augenblick sah sie ihren Gatten die Treppe herabkommen. Er mußte sie mit Korff zusammen sehen. Sie erschrock und wurde blaß. Die Erregung über Korffs Unverschämtheit, und die Angst, daß Kalk etwas davon merken könnte, erpreßte ihr hilflose Tränen. So stand sie wie erstarrt, sich von Korff abwendend, und sah Kalk entgegen.

Dieser hatte allerdings sofort gesehen, daß Korff vor Dagmar stand und mit ihr sprach. Er sah auch, daß Dagmar mit stolzer Miene etwas erwiderte. Korffs Gesicht konnte er nicht sehen, und dieser sah auch ihn nicht. Nach Dagmars verächtlichen Worten, die ihn wie ein Schlag ins Gesicht trafen, ging Korff davon. Die Hoffnung, daß Dagmar ihn noch liebe, und sich von ihm wieder in seine Netze ziehen ließ, war ihm zerstört. Er wußte nach ihren Worten besser als Dagmar selbst, daß ihre Liebe für ihn in Verachtung gestorben war.

SCHÖNHEIT

der Haut, des Gesichtes, des Halses, der Hände und Arme, sowie schöner Haarwuchs werden nur durch vernünftige Schönheitspflege erreicht. Tausende Anerkennungen sind von allen Ländern der Erde eingelangt für Apotheker Fellers:

ELSA-LILIENMILCHSEIFE: die mildeste, feinste Schönheitsseife; 4 St. samt Packung u. Porto 93 K.

ELSA* GESICHTSPOMADE

behebt alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Mitesser, Falten u. s. w., macht die Haut weich, rosig-weiss und rein. 2 Porzellantiegel samt Packung und Postporto 52 Kronen.

ELSA* TANNOCHINA HAARWUCHS-POMADE

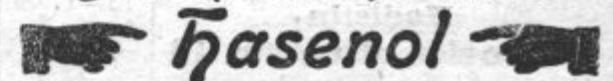
stärkt den Haarboden, verhütet Haarausfall, Brechen und Spalten der Haare, Schuppen, vorzeitiges Ergrauen u. s. w. 2 Porzellantiegel samt Packung und Postporto 52 Kronen.

WIEDERVERKÄUFER erhalten bei Bestellung von mindestens 12 Stück eines jeden Artikels Rabatt!

DIVERSE: Lilienmilch 15 Kr.; Bartweiss 8 Kr.; feinstes Hagepuder Dr. Kluger in grossen Originalschachteln 30 Kr.; feinstes Hagepuder in Patentlose 30 Kr.; Damenpuder in Sackerln 5 Kr.; Zahnpulver in Schachteln zu 7 Kr., in Sackerln zu 5 Kr.; Seife für Wäsche 8 Kr.; Haar-Shampoo 3 Kr.; rote Schminke 12 Briefchen 24 Kr.; feine Parfums zu 40 u. 50 Kr.; Haargeist 58 Kr. — Für die diversen Artikel wird Packung und Porto separat berechnet.

EUGEN V. FELLER, Apotheker, STUBICA donja, Elsaplatz Nr. 335, Kroatien.

Nur für Jäger! Nur für Jäger!
! Bestes Klebemittel für Sohlen !



Zu haben bei Nazi Stössl.

Wir suchen zum ehesten Eintritt für Klagenfurt tüchtige

Korrespondentin

perfekt in Deutsch und Slowenisch, womöglich mit Kenntnis der Buchhaltung, gegen entsprechenden Gehalt nebst freier Verpflegung u. Wohnung. Offerte an M. Fischl's Söhne, Spiritusraffinerie und Presshefe-Fabrik in Klagenfurt II.

Schöner, gut erhaltener Burluteppich

3 1/2 x 4 Meter, sowie Möbelstücke preiswert abzugeben. Lopata pri Celju, Villa Vogrinc.

Landwirte, Achtung!

Grosse Erfolge bei Ochsen, Kühen, Schweinen erzielen Sie, wenn Sie zum Futter das

Nährpulver Redin

des Apothekers Piccoli in Ljubljana heimischen.



Photographisches und Maler-Kunstatelier

CELJE
Ljubljanska
cesta Nr. 10

A. ČERNÉ

CELJE
neben Gasthof
zur Krone

(vormals W. Pick)

empfeht sich für die **Weihnachtsaufträge** und fertigt alles zu billigen Preisen schnellstens in 1—2 Tagen aus. — Spezialität!

Neuheit!

:: Kolorierte Postkarten, Photo-Skizzen ::

Vergrößerungen, Malereien in Öl, Aquarell, Pastell nach der Natur und jeder Photographie. Restauriert alte Kunstgemälde in bekannt sorgfältiger Technik.



Möbliertes Zimmer

eventuell mit vollständiger Verpflegung für einen Herrn zu mieten gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 27552

Möbliertes Zimmer

ohne Bettzeug und ohne Wäsche für älteres Ehepaar zu mieten gesucht. Anträge an die Verwitg. d. Bl. 27553

Lungenschwindsucht!

Dr. Pečnik, Jetika (Lungentuberkulose). Die heutige streng wissenschaftliche Behandlung. Jeder Lungenkranke, der zu Hause heilen will, kaufe das Buch. In allen Buchhandlungen, 48 Seiten, 9 Kronen.

Mäuse, Ratten, Wanzen, Russen

Erzeugung und Versand erprobt radikal wirkender Vertilgungsmittel, für welche täglich Dankbriefe einlaufen. Gegen Haus- u. Feldmäuse 16 K.; gegen Ratten 20 K.; gegen Russen u. Schwaben extrastarke Sorte 26 K.; extrastarke Wanzeninktur 15 K.; Mottentilger 10 u. 20 K.; Insektenpulver 10 u. 20 K.; Salbe gegen Menschenläuse 10 K.; Laussalbe für Vieh 10 K.; Pulver gegen Kleider- und Wäscheläuse 10 u. 20 K.; Pulver gegen Geflügelläuse 10 u. 20 K.; gegen Ameisen 10 u. 20 K.; Versand per Nachnahme. Ungeziefervertilgungsanstalt M. Jauker, Petrinjska ulica 3, Zagreb 113, Kroatien.

Erlaube mir die geehrten Kunden aufmerksam zu machen, dass ich alle Ausrüstungsartikel lagernd habe. Erzeugt werden alle Gattungen **Uniformkappen für Militär, Eisenbahner, Polizei, Gendarmerie, Finanz, Post, Aufseher und Feuerwehr nach Vorschrift, sowie alle Arten Herren-, Damen- und Kinder-Sportkappen u. s. w.**

Grosse Auswahl in Pelzwaren. Pelzfaçonierungen jeder Art werden nach Wunsch angefertigt, sowie Bestellungen prompt und billigst ausgeführt. Lichte Pelze werden geputzt und über den Sommer zur Aufbewahrung genommen. Rohwaren jeder Art werden gegerbt. Felle werden zum Färben übernommen. Rohfelle werden zu Tagespreisen eingekauft.

M. Fröhlich, Kürschnerei und Kappen-Erzeugung
Kralj Petrova cesta Nr. 11.

Platzmeister

wird von chemischer Fabrik gesucht. Reflektiert wird auf einen intelligenten energischen umsichtigen, absolut nüchternen Mann, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig. Bewerber, die bereits in einer derartigen Stellung tätig waren oder sind, genießen den Vorzug. Angebote, möglichst mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sind an die Verwaltung des Blattes unter Nr. 27569 zu richten.

Intelligentes Mädchen

der slowenischen u. deutschen Sprache mächtig, wird für Vormittage nebst Verpflegung zu zwei grösseren Kindern gesucht. Müsste im Lernen auch nachhelfen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27567

Kassierin

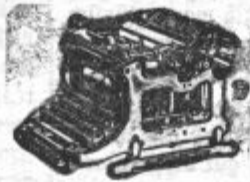
für ein grösseres Unternehmen wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Kassierin 27559“ an die Verwaltung des Blattes.

Aerztlich geprüfter Masseur

für Rheuma, Ischias, Gicht etc. kommt auf Verlangen ins Haus, Auskünfte im Geschäft Pollandt, Schuhwarenniederlage, Prešernova ulica 12. Grosser Erfolg zugesichert.

Anna Potnik

Modistin
Gosposka ulica Nr. 16
übernimmt jede Arbeit zu den billigsten Preisen.
Habe noch einige hübsche Winterhüte zu verkaufen



Schreibmaschinen, Farbbänder, Kohlepapier, Durchschlagpapier, Durchschreibepapier (Indigopapier) Wachspapier, Schreibmaschinenöl, Registrierkassen, Reparaturen

Ant. Rud. Legat Spezialgeschäft

für Schreibmaschinen und Büroartikel, Maribor, Slovenska ul. 7, Telefon interurban Nr. 100.

Behördl. konzess.

Haus- und Realitäten- Verkehrs-Bureau ::

Ant. P. Arzenšek
CELJE, Kralja Petra cesta Nr. 22
vermittelt
Verkäufe sowie Ankäufe von Häusern, Villen, Schlössern, Grundbesitzen, Fabriken usw. reell und zu den kulantesten Bedingungen.

Mignon- Schreibmaschine

mit drei sichtbaren Schriftarten zu verkaufen bei Franz Fuchs, Strassmayerjeva ulica Nr. 3.

Wintermantel

englisch. grauer Wollstoff, ein Paar starke Winterschuhe, passend für 15—17jährig. Knaben od. Mädchen, Pelzkragen mit Muff, zwei Paar Eisschuhe (Marke Eisblume), verschiedenes Spielzeug, alles recht gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Verwaltung des Blattes. 27564

Elektriker

selbständige Kraft, in allen Montagearbeiten, Behandlung von Transformatoren und Starkstrommotoren bewandert, zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote an
Tovarna za špirit in drože d. d., Račje, Slovenija.

Tischler, Fabriks-Zimmermann und Maschinist

von einer Fabrik Bosniens bei freier Wohnung, Licht und Beheizung gesucht. Angebote unter „Nr. 27532“ an die Verwaltung des Blattes.

Vor den Weihnachten 1921

bin ich **F. G. Jurasek, Klavierstimmer** aus Ljubljana das letztmal in Celje und ersuche daher die p. t. Klavierbesitzer, welche ihre Instrumente zu dieser Zeit rein gestimmt haben wollen, ihre genauen Adressen gefälligst bei Goričar & Leskovšek, Glavni trg, abzugeben.

Fast neu, passend für Weihnachtsgeschenke

preiswert abzugeben: Reform-Sch. lers-Schreibtisch, Kindertischbank, ein Kinderschlieten mit Kasten, rotes Kindertischchen mit Stuhl, Puppenwagerl. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27566

Verkauft wird

Wasserleitungsmuschel, Füllöfen, ein Zimmerklosett mit Wasserspülung (neu), eiserner Kleiderständer, verschiedene Kleiderrechen, ein Kindergitterbett, Kindershubbett, Wäsche-rolle aus Holz. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 27566

Sehr gut erhaltene, gefütterte Knabenmäntel

für 8—14jährige werden preiswert verkauft. Zu besichtigen beim Hausbesorger der Sparkasse, Krekov trg 6.

Klavier

zu mieten gesucht von kinderloser Familie. Geß. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 27568

Grössere Quantitäten Rohwaren

für Erdfarbenerzeugung, Rohocker, Grünerde, Eisenoxid und Grundkreide zu kaufen gesucht. Offerte an die Verwaltung dieses Blattes unter Chiffre „Farbenfabrikation 27558“.

Erdfarben

werden grössere Posten gesucht für prompt lieferbar. Offerte sind an die Verwaltung dieses Blattes unter „Waggonladung 27558“ zu senden.

Jede Menge Altzink und Zinkblechabfälle

kaufen
Krainische Eisen-, Schlosser- und Metallwaren-Fabriken „Titan“ A.-G., Kamnik bei Ljubljana.

Wild und Geflügel

wie Hasen, Rehe, Fasanen, Rebhühner, Wildenten etc. wie auch Hühner, Gänse, Enten, Indiane und Poularden kauft jedes Quantum und bezahlt die allerbesten Preise
E. Vajda, Geflügel- und Wildexport Čakovec, Medjimurje.
Telegrammadresse: Vajda Čakovec, Interurbanes Telefon Nr. 59.

Hilda Plochl, die Familien Petriček u. Hofmann geben hiermit im eigenen, sowie im Namen aller Verwandten die tiefbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres lieben guten Vaters, bezw. Schwiegervaters, des Herrn

Blasius Plochl

gewesener Gutsverwalter

welcher am Donnerstag den 8. Dezember um 1/8 Uhr früh nach längerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten im 78. Lebensjahre im Allg. Krankenhause in Celje sanft und gott-ergeben verschieden ist.

Die entseelte Hülle des teuren Verblichenen wird von Celje nach Šmarje pri Jelšah überführt, am Samstag den 10. Dezember um 11 Uhr vormittags feierlichst eingesegnet und hierauf im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet werden.

Die heilige Seelenmesse wird Montag den 12. Dezember um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Šmarje pri Jelšah gelesen.

Mestinje—Žalec—Celje, den 8. Dezember 1921.

Schuhe

Gummiabsätze und erstklassige Schuhcreme kauft man von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung billigst bei
Anica Traun, Maribor, Grajski trg I.

Enorme Auswahl in
Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfen.